

schafft hatte, — um nun im goldnen Schaf bei Herrn Reinhardt, im edeln und leider selten so reinen Nierensteiner, den Rest des Tages auf die angenehmste Weise ins Meer der Ewigkeit hinabzuschwimmen, und dann in der Geisterstunde unsre Klepper zu besteigen, und spornstreichs nach Darmstadt zu steuern. Es waren gerade die Herbstferien eingetreten. Den Rhein hinab wollten wir durch Holland in die Niederlande wandern, dann den Champagner an der Quelle trinken, in Trier Römische Alterthümer beschauen, auf dem Schlachtfeld von Kaiserslautern Mollendorfs Taktik kritisch beaugenscheinern, und dann vielleicht eben so reich an neuen Kenntnissen als an Geld, nach der schönsten aller deutschen Universitäten ad Pandectas zurückkehren! So war der Plan, schön, erhaben, poetisch, unerschütterlich, wie alles was man vom 16ten bis zum 30sten Jahr beschließt und unternimmt!

Schwerd bewies eben a priori, daß man eine solche Reise mit 50 Karolin in der Tasche dreimal machen könne, indem es nirgends in der Welt so wohlfeil wäre als am Rhein, da bei ihm zu Hause in Riga eine Weintraube oft einen halben Katharinenrubel koste und man hier den Wein von 10 Trauben für 6 Kopeken bekomme; er zielte damit auf einen Schoppen Zwölfer! Helm meinte dagegen, der Holländer Käs wäre viel theurer, wenn man ihn an Ort und Stelle selbst essen wolle und der Champagner koste einem Deutschen in Epernay noch einmal soviel, als wenn man ihn im goldnen Schaf zu Mannheim trinke. Ich selbst aber, als Oberältester versicherte, daß man auf Reisen nie Geld genug haben könnte.

Weil wir ihm nicht Recht geben wollten, fluchte Schwerd auf Russisch und hieß uns Schwaben und Theekessel! Da zupfte es mich am Rock und noch einmal heftiger, ohne daß ich ein arges daraus nahm, denn wir waren in den Planken *) und der Mond schien gar herrlich, und die Hamadriaden umgaukelten uns zu Duzenden! Aber wie der Bliß fuhr ich um und mit der Hand nach der Schillsmütze, als mir gleich Zauberflötenton ein „Signor!“ an die Ohren klang, denn immer beherrschte mich diese Sprache mit süßer Gewalt. — Eine nicht junge

*) So heißt in dem schönen Mannheim die schönste der Straßen, welche in der Mitte mit herrlichen Alleen geziert ist, und an freundlichen Abenden von Spaziergängern und Genossen zahlender und zahlbarer Liebe wimmelt.

Dame begegnete zuerst meinen Blicken, und ergriff meinen Arm, und zog eine schlanke verschleierte Gestalt nach sich, mit der ganzen Süßigkeit des *Bocca Romana* stehend, sie doch in ihren Gasthof, das goldne Schaf zu begleiten, weil sie des Weges nicht ganz kundig wäre, und, hier blickte sie scheu zurück — weil ein Offizier sie hart verfolge. Ich sah mich auch nach ihm um und erkannte — meinen leiblichen Bruder! Bravo! rief ich ihm lachend zu, bravo Herr Bruder, ich ertappe Dich auf schönem Wege! Er nahte bescheiden, verbeugte sich tief, und stammelte unverständliche Entschuldigungen. Höchst verlegen sah ich die Dame, und erzürnt riß sie sich los, als ich ihr den kühnen Stürmer als meinen lieben Herrn Bruder und Voltigeur-Hauptmann, vorstellte! O dio, rief sie, dove son'io? Lachend doch sehr galant nahm Bruder Ernst ihren Arm, schob mir die Verschleierte hin, und sprach halb singend: Signora! nella difesa d'un valeroso campione! via la paura! andiamo all'osteria! Der Zauber der vaterländischen Sprache wirkte mächtig auf die Dame, und nur noch halb verlegen ließ sie sich alles gefallen, und lispelte der Verschleierten zu, sich nicht zu fürchten. Nun bemerkte ich erst, daß Schwerd und Helm in der Hitze ihres Streites mein Zurückbleiben nicht bemerkt hatten, denn sie waren nirgends zu finden.

Herr Reinhardt machte gewaltige Augen, als er uns mit zwei weiblichen Wesen eintreten sah. Auf seiner sonst stets heitern Stirne sammelten sich Wolken und eben schien er sein Veto! sprechen zu wollen, als er die alte Dame erkannte und galant wie ein Pariser fragte, ob wir an der Tafel, oder auf dem Zimmer speisen wollten? Ohne den Beschluß meiner Dame abzuwarten, hatte ich, auf dem Zimmer! befohlen und bereits mein Fahrzeug gewendet und Treppe auf geleitet, ehe sie noch vor Erstaunen recht zu Athem kommen konnten. Der Herr Bruder waren gefolgt und bald bligte sein Schwert auf dem eleganten Sofa, und meine Pfundspornen raselten unter dem Marmortischchen, wo wir alle vier saßen, stumm, vom Erstaunen uns erholend, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten!

Herr Reinhardt giebt es nicht gern zu, daß irgend jemand sagen solle, am ganzen großen herrlichen Rheinstrom ist und trinkt man eben so gut wie im goldnen Schaf zu Mannheim, wenn der Herr Wirth guter Laune ist! Heute war er guter Laune, denn es regnete Leckerbissen und der 83er schmeckte besonders dem Bruder Schützenhauptmann; an